

Magnificentissimū Nobilissimis atq; Amplissimā
Dnn. Præsidi, Burggravio, Præconsulibus
Consulibus & Syndicis Inclytæ Gedanensium
civitatis, Dn, Honoratissimis.

TRimestre est & quod excurrit, Patres Conscripti, cum serenissimo Brandenburgensium Septem Viro, hæreditarias dum peteret regiones, inter Submissa subditorum vota & Ego acclamarem. Præter spem evenit ut hosce Germanæ Pœseos fœtus non alere tantum quotannis (absit tamen jactantia dicto) sed ut & plures ederem, clementissimè annueret. Parui, Montem Regium Ducalis Borussiae caput obtuli; Arrisit Celsissimo & hæc ipsa nominum solutio; Quodq; primò imponebatur, urgebat. Borussia totam & in solidum & per membra celebrare animus est: Nimum enim quæ mihi parentis instar fuit, huic regioni debeo, Operi, antequam Gallias quæ me jam vocât, incolerem vestra elegeram recta, securus ut Thaliæ me darem meæ. Næ Injurius igitur Gedano Vestro essem mutilaq; membra ederem, si non Prussiae tantum sed & totius penè Europæ caput omitterem. Zoilum vereor qui dente suo Theoniao & ipsum Iyræ parentem Apollinem mordere non veretur. Clypeo itaq; erat opus, sub quo contra ejusmodi bonæ famæ sandapilarios ceu ex Illo dimicarem. Vestra ignotus pulto limina, ne miremini Viri Magnificentissimi & Nobilissimi. Estote quæso Vulcania Achillis arma, hostilia quæ excipiant tela. Accipite eâ quâ consacro mente Gedanum vestrum non Opitiano quidem suadæ flore nec Entheco Gratiarum rore conspersum, sed pro ingenij ubertate, si & ingenioli aliqua sit dicenda ubertas, descriptum. Accipite, Valetè, Favete.

Tavum
M. & N. V.

Gedani è Museo ipsius Calendis
May Anno 1643.

devotissimo

I. G. Saliceto.

E. XXVIIII l. madi

not. typog. Prus.

Ich singe Danzig dich/ Princessin aller Plätze
 Du Städte Keyserin/ Molucco reicher schätze/
 Naturen Meisterstück/ du mehr als kleine Welt/
 Europens wunderwerck/ du andres Himmels Zele
 Du rechtes Cefala/ dich/ dich wil ich beschreiben/
 Dich/ dich sol meine Hand bis an die Sterne treiben
 Da wo du hin gehörst: jedoch verzehle mir
 Wofern dein Sternens Lob nicht werde nach gebühr
 Geknüpft bnd angeschrenckt den Hyacinthenfeldern.
 Gleich wie ein wanders Mann in dick bewachsenen Wäldern/
 Worin er sich verirrt so lange sich bemüht/
 Bis er die ruhe stat für seinen Augen siht:
 Alsdann erfreut er sich: Gleich so bin ich erthet/
 Der Geist bewegeet sich/ das ganze leben schwitzet
 Für Hoffnung bnd für forcht. Wo fang ich aber an?
 Ein Geist der willig ist thut dieses was er kan/
 Läßt die unmöglichkeit. Woher hastu den nahmen?
 Man saget das einmahl die armen Wickel Lahmen
 Zum Herren ihres Lands dem Hagel/ welcher gar
 Naturen mißgeburch bnd tyger thirisch war
 Der hatte seine Lust/ wenn er die schwachen Leute
 Der Amphitriten Volck dem Sebel gab zur beute:
 Diß Vöcklein sahe man da bmb die Meyenzelt
 Sich Phœbus blicken ließ/ gleich als in einen streit
 Den Hagels Berg hinan zu ihrem Feste gehen:
 Da wo der Berg jetzt liegt/ pflag eine Burg zustehen
 Die Hagel aufferbawt. Ein grausamer tyrann
 Helt seine Burg als Goet/ ein Königlich Mann
 Ist sicher gnug verwahrt/ so er die vntersassen/
 Die Glieder seines Reichs zu ruhe hat gelassen
 Bnd ist kein Väterich: Sein best verwahrtes Schloß
 Ist seines Dieners arm/ ist seines Knechts schloß:

Ein solcher Herr bedarff nicht Schützen noch Trabanten/
 Schläffe sicher überall/ auch wol bey vnbelanten/
 Acht Ketner Wache nicht; derselbe wird verwacht/
 Den seine missethat hat in den Thurn gebracht/
 Vnd nicht ein freyer Mann. So bald das freuden-Jewer
 Raum angegangen wahr/ da sahe man wie thewer
 Das Fest dem Hagel ward/ daß Vöcklein war bedacht
 Wie dieser Pharaos zu boden würde bracht
 Vnd nach dem Pluto hin zu seines gleichen Seelen
 Nach Lethe schwefel-pful/ nach Acheroneen-Hölen
 Mit schrecken abgeschickt: das freuden-Jewer brennt/
 Vnd Hagel wird der Flamm' als opffer zuerlent.
 Er zwar war listes-voll/ befahl herum zuzechen:
 Saufft/ sprach er/ frisch herum/ auff Morgen soll ich rechen
 Mein euch geschmecttes Bier. Daß Volck dem fast die krafft
 Des lebens war verzehret/ bekömmt durch Ceres-safft
 Nach dem es schwer geprest/ so frischen Muth vnd Sinnen
 Daß sie den Todten-tanz dem Hagel drauff beginnen/
 Die Brücke wird gefelt/ die Pforten auffgemacht
 Daß Vöcklein fället an mit so beherzter pracht
 Vnd mächtigem geschrey/ daß die belaubten Wälder
 Lufft/ Erde/ Jewer/ Meer/ die Blumen-bunten Felder
 Erschracken vmb vnd vmb: die Wächter schlug man todt/
 Vnd er der Hagel selbst gerith in sterbens-noth/
 Damit so ward man frey: fortan ist nte geschehen/
 Das man die Dantzger-Welt in dienstbarkeit gesehen/
 Es ist ein solches Volck/ das seine freyhett liebt/
 Das sich eh' in den tod als in die bande gebe.
 Fürst Subislaw/ auff den die Herrschafft wahr gekommen
 Der stifter der Olib' hat ihm drauff vorgenommen
 Weil er bekrteget ward/ zu bawen diese Stadt
 Die ihres gleichen nicht in ganz Europa hat.

Vnd auch Venedig selbst die Königin der Erden
Der Städte Mutter Rom mit prächtigen geberden
Nach wunsche trugen kan: vnd weil er wohl verstand
Das dieses Theris Volck der dienstbarkeiten band
Mehr haste dann den Tode so hat er sie erkohren
Zu seinem ehgemahl/ vnd hat durch sie gebohren
Die Tochter dieses Lands/ die ihre Jungfrawschafft
So lang erhalten wird biß daß des Jeners Krafft
Dis rund auffressen wird. (Vergleichen vnterthanen
Als dieses fischer Volck/ sind würdiglich mit Zähnen
Mit schild vnd Helm geziert: Der ist kein Edelman
Der sich der Ahnen rühmt/ der sich verähmen kan
Der tugend die ihn schmückt/ ist Edel rechte zunennen.
An Centner Worten kan man keinen nicht erkennen
Ob er geheret sey/ man findet manchen Hund/
Der trägt ein Hasen Herz vnd einen Löwen Mund.)
Vnd also saget man sey Danzig auffgeführt
Durch dieses Wicker Volck/ zwar nicht wie sent gezieret
Noch auch so groß erbawt: denn nur die alte Stade
Die Danz:ergebne schaar zu erst omb schlossen hat.
Von diesem Danze nun wie alle Schreiber schreiben/
Soll Danzig sein genent/ ich aber wolte gleuben/
Das eben am Rebter/ da Danzig wird geschawt/
Der Castalinnen siz gewesen aufferbawt/
Vnd das Apollo selbst/ die Götter vnd Göttinnen/
An eben diesen Ort/ da sie noch wohnen innen
Versamlet worden seyn: wo Danzig hingelegt/
Da ward allzeit zuvor der Götter Tanz gehegt
Vnd Ambrosine Lust. Vom pindus wird gelesen
Daß er am obertheil zweyköpffig sey gewesen
Seht an den Bischoffs Berg/ seht an den Hagel hat
Durch seine Burg getaufft/ ob man nicht solche that

Zur gnüge sehen kan: Denn das man ihn jetzt schawet
In viele theil zertheilt/ vnd durch vnd durch bewet/
Das ist so lange nicht: was jeso wird gesehn/
Das ist durch lange Zeit die Mörderin geschehn/
Durch alter alles Dings. Vom Pindus wird gelesen
Das Hippocrenen-Brunn nicht ferne sey gewesen:
Ein Brunn der heylig ist/ ein Brunn den jeder Geist
Der aus demselben trinckt/ den heylgen Brunnen heist.
Ist nicht derselbe Brunn/ das wohn Haus aller freude/
Der grünen Brünne Pring/ der Dantzger Augen weyde/
Die lust der Naxaden am Hügel angepflanzt/
Am Dantziger Parnas/ vnd vmb vnd vmb beschange
Mit tausendfacher lust: da wo die quelle springen/
Da hört man überall die Nachtigalen singen
Wo Wasser ran zuber/ rint jeso lauter Wein:
Seind nicht die Musen da/ so muß es Bacchus seyn/
Der Vater aller lust. Man hat auch wollen sagen/
So bald die Stadt erbawet/ da habe man getragen
Die Götter die zuber par: asus wohnten ein/
In diese Himmels Burg/ wo sie noch jeso seyn
Vnd pflegen ihrer lust. Minerva ist gekommen
Hat ihren ritter sieh aulste auch eingenommen
Vnd mit der Krieger-schaar/ der Weißheit vnd Verstand/
Der keine Waffen sonst als Bücher sindt bekant/
Zur gnüge voll besetzt. Nicht weit vom Brunne hauset
Pan aller Wälder Gott/ wo Boreas nicht sauset:
Wo Zephyrus nur bläst; da wo Diana hezt
Vnd nach der hezt sich mit ihren Nymphen lezt:
Wohin das Venus-Volck aus Dantzig pflegt zufahren;
Wo man Favonius mit Floren siehet pahren;
Wo sich Natura hat mit reicher kunst vermählt;
Wo man bey jedem Baum fast tausend freuden zehlt/
Vnd

Und tausend noch darzu. Wer wolte dann nicht sagen
 Die Götter hetten selbst die Ziegel zugetragen
 Zu dieses Ortes baw / daß / wann des Himmels Zelt
 Nicht sollte sicher seyn / sie diese kleine Welt /
 Diß grosse Danzger / rund nach lust bewohnen könnten :
 Denn da die Riesen nicht das Himmels dach vergönten
 Dem grossen Jupiter / daselbstem mag der rath
 Erfunden worden sein von gründung dieser Stadt.
 Und also siehet man / wo des Prometheus Leute
 Der Welt inwohner sind / daselbstem wohnet heute
 Das Himmel Volck zugleich. Die pallas wie gedacht /
 Hat ihren Rittersitz in diese Stadt gemache.
 Man hat zu Ehren ihr dergleichen Hauß erbawet /
 Desgleichen zu Athen nicht worden ist geschawet /
 Noch auch zu Sparta nicht / man hat ihr den Pallast
 So Göttlich außgeziert / ihm weicht der Tempel fast
 Den Salomon gericht. Allhie hat sie gepflanzet
 Verühmbte wissenschaft / der Tempel steht verschanzet
 Mit Büchern vnd mit Kunst : das ist ein fester wall /
 Den keine Zeit zernagt / den kein Carthagen Ruall
 Kein grimmitiges Canon der Feinde kan bestreiten :
 Das Hornwerck ist besetzt mit solchen Krieges Leuten
 Die keine Feindes macht / wie zugeschehen pflegt
 Den welche sterblich seyn / zu Gottes boden legt.
 Das ist Minervensitz. Die Musen kan man hören
 Wie mir gleich jetzt geschichte / durch Glockenspiel berehren
 Den Bruder der sie führt : der göldne Helicon
 Steht mitten in der Stadt / von dem Latonen Sohn
 Zu Tag vnd Nachte spielt. Peru hat hergeschicket
 All seiner Adern blut / damit der Thurn geschmückt
 Und außgepuzet werd' : es hat die Neue Welt
 Sich gleichsam außgeleert / damit Apollo Zelt

Mano a gleiche sey: wenn Jupiter erwachet
Vnd seine Juno läst/ so bald Olympus lachet
Vnd Phoebus in den sis wirfft seine Strahlen ein/
So scheint diß Mexico America zu seyn.
So quillt das rothe Gold. Wie vnter allen Sternen
Das Silber: weisse Licht der Lunen glänzt von fernem
So blinkert Danzig auch: man reise durch die Welt
So wird man klärlich sehn das sie den preiß behelet
Ja für Scampolda auch: vmbsonst liegt hie nicht Preussen:
Man mag sie wohl den Crantz vnd Preussen Crone heissen/
Sie ist der Preussen preiß: Seht wie Neptunus hat
Mehr fast als Amsterdam geliebet diese Stadt.
Man sieht Cybelen: Holz in grosser menge stehen/
Die Wälder siehet man auff vnserer Muelo gehen/
Viel Schiffe kommen an/ was Frankreich in sich helet
Was Asia vermag/ das was die Newe Welt
Nebst Africa besitzt/ wird alles hergeschicket
Das Thetis: Feld ist offte mit Bäumen so bespicket
Als da zur alten zeit der kalte Winder Gott
Die greissen Glocken schmeist. Damit auch keine noch
Von Feinden möge seyn / die dieses möchten hindern
So hat sich Marspfeer mit der Bellonen Kindern
Nicht weit davon verschantz. Der welcher den Vulcan
Den Hinkel: fus gehahnt/ macht auch zum guten Man
Der Thetis Ehgemahl: Man nent es Weixel: münde
Wo Mars die Thetis küßt: trog der sich vnterwinde
Weiln dieser Weiber: gast mit Thetis scherzen liegt/
Vnd spen/ ihn etwa an; Ist er gleich nte besiegt/
So wird er doch allhie sein Leben lassen müssen:
Wer Götter zwingen will/ vnd Enialn beschiffen
Wer diesen/ der nicht stirbe/ zu bringen vmb gedencet
Der wird an Cronestat mit Kraut vnd Loth beschencket

Vnd

Vnd glete sein Leben auff. die Burg die Mars gepflanzet
 Die hat Vulcanus selbst vnd Steropes verschancket
 Pyracmon Brontes auch/ vnd diß hat er gethan
 Damit er sicher sey/ vor dem der seine dahn
 Auff Venus leibe bricht/ im fall er nicht zur stelle:
 Der seinen Acker pflüget/ im fall er in der Helle
 Des eyßens Acker äget/ Camullen Himmel steht/
 Da wo der Weyrel Strand nach Amphitritis geht
 Da hat er seine lust: da hat er lassen bawen
 Der Ehetis eine Burg/ von welcher man kan schawen
 Den güldnen phoebus glantz/ O Maris wunder-macht!
 Ob schon der Hesperus bey seinem Volcke wacht:
 Der will ist Eysen fest. Die See hat sich belleydet
 Mit einem wambst' aus Holz/ im fall er aber scheydet
 Vnd gehet nach der Stadt/ da ist ihm ein Pallast
 Zu ehren aufferbawt/ mit welchem Danzig fast
 Die Welt bezwingen kan: da sind die Mauersbrecher
 Musquete/ Harnisch/ Picq' vnd weisse Steine-becher
 Auß welchen er nach lust den Feinden schencket ein/
 Die seiner Städte Stadt nicht lassen ruhig sein.
 Also wohnt Mars auch hie. Wil einer etwa sagen
 Die Ceres hette nicht ihr läger auffgeschlagen
 Vnd diese Stadt begabt/ derselbe mag nur gehn
 Wo Hollands Kornhaus ist/ da wo die Speicher stehn
 Die durch die ganze Welt/ die da kömbt hergefahren
 Vnd Lebensmittel holt/ verschicket ihre wahren
 Als Weizen/ Gersten/ Korn: ja dieses Orts gebaw
 Ist frischer labesal vnd kranker arzeney.
 Hier glaub ich sey der Ort/ da wegen des getränktes
 Die Ceres hat erregt so vielerley gezändtes
 Ob Bacchus/ oder sie (denn wächst gleich sein Wein
 Wie haußten nicht allhie/ jedoch die Keller seyn

Biß oben angefüllt / das regiment soll haben;
Ein jedes rühmet sich vnd seine grosse gaben.

Die Cereß preißt ihr Vter vnd Bachus seinen Wein;

Ein jeder Gott will hie zu Danzig Bürger seyn

Vnd schleust sich Eitner aus/ die Cereß wohnt auff söllern:

Apollo auff den Thurn: 2yeuß in den Kellern

Im Zeughaus' hauset Mars/ vnd Pallas für der Stade

Neptunus an der See/ die reiche Juno hat

Der Schätze Kammer hier: hie wohnet plutus selber:

Hie hat er angefüllt die köstlichen Gewelber

Wilt diesem/ welches auch den aller-stärcksten Mann/

Wehr' er Achilleß selbst/ zu boden werffen kan/

Vnd seine sinnen zäumber. Denn wer kan widerstehen

Wie hefftig man sich wehret/ wenn ihm entgegen gehen

Die starcken Kürastlers/ wo ist derselbe Mann/

Der das geprägte Voldt mit macht bestiegen kan/

Eh' als er untenliegt: Du Danzig darffst nicht sagen/

Vorüber manche Stade in Deutschland seht mus Klagen/

Die Thore stünden leer: die häuser vnder selle:

Das weisse regiment mit Handwercks-Voldt bestelle:

Die Manschafft wehre hin: die Gassen legen wüste:

Bellona sey erzürnt: Irene sey zurüste:

Der Tode Klopff' an die Thür/ O Danzig sage frey:

Des Janus Tempel steht/ (O das es ewig sey!)

By vielen Jahren her numehro zugeschlossen:

Die Stade ist wohl bestelt: die Vnruß ist erschossen:

Die Häuser sind bewohnt: Das Rathhaus ist besetzt

Mit Leuten/ derer sinn vom Rathhaus' thurne nehet

Der Gott der drüber wohnt: die auch an ihren Sinnen

Noch grün bekleidet finde/ die findet man an sinnen

Greis-grawe Leute seyn. Ein solcher der nicht spürt/

Daß aller Götter heer hie die regierung fährt/

Ist am Gehirne lahm. Ist sicher was man schreybet
 Das Venus aus der See in Cypren sey beleibet
 So muß hie Cypren seyn. Wofern es sicher ist/
 Das Venus ihr daselbst zu wohnen außerküßt/
 So ist der Tempel hie. Allhie wird sie geehret:
 Hie ist ihr schönes Volck: Was Tasso hat gelehret
 Das findet man allhie: was vnser leben nimbt/
 Im fall man diese nicht/ die man begehret/ bekömbt/
 Dis alles ist allhie: Allhie sind die Jungfrawen/
 Hie ist Dianen Volck/ die mit den Augen bawen
 Ihr Lieblich Conterfeyt in vnser Herzen ein/
 Viel fest vnd härter noch als Diamanten seyn.
 Nun Himmeltrune nicht mit deiner schönheit: Zahren!
 Wir haben Veneres wir haben auch Dianen:
 Nur eine wohnt bey dir/ die Danzig wohnen ein/
 Die können allzumahl Dian' vnd Venus seyn.
 Hier ist dasselbe Volck/ das vnsern Lebens Schlüssel
 In ihren Händen hat/ nach welcher Liebe: schüssel
 Der jugend Magen wallt. Hie hat Mercurius
 Für allen andern auch gesetzt seinen Fuß/
 Vnd rühmbt sich/ Danzigs Gott. Hie ist der grosse handel/
 Des sich Venedig rühmbt: hie ist der selbe wandel/
 Den Ambsterdam so pocht: hie ist dieselbe Welt/
 Dafür man sonst Paris im grossen Frankreich helt.
 Hie ist das Paradis/ damit die Welschen prangen:
 Hie ist Brasilien: was Danzig helt ombfangen/
 Ist Meyland/ Naples/ Rom. Was sing' ich aber viel:
 Wer dich du Paradis der Erden singen wil
 Der muß nicht irdisch seyn. Du bist zu hoch erhoben/
 Wer/ was sich selber lobt/ sich vntersteht zu loben/
 Pänd phoebo Lichter an. Nur eines fehlt/ das nicht
 Saturnus auch allhie die wohnung zugericht.

Betrachte

Betrachte' ich diese Stadt/ hilf Gott/ was höffligkeiten/
 Was freundlich sein ist hie/ damit die Danziger streiten!
 Wer hier in Danzig wohnt/ vnd siehet Böckisch auß:
 Derselbe findet ihm ein vbeständig Hauß.
 Ein Saturninisch Mann ist hier ein Jeges Jener:
 Ein grober Coridon der Danziger vngewer:
 Ich sage noch einmahl/ wer nicht glaube das die lust
 In Danzig selber wohnt/ dem ist noch vnbewust/
 Was Hergens fremde sey. Hie wohnen kluge sinnen
 Vom Titan selbst gedraht: hie sind die Pierinnen;
 Minerva helt hie Hoff: hier wohnt Mercurius:
 Auch Ceres/ Bacchus/ Mars; Neptun beherrscht den fluß:
 Verumnus wohnethie in Apffel-reichen Wäldern/
 Pan/ flora/ Zephyrus in Kunstbemahlten Feldern/
 Hie ist auch Jupiter/ vnd hat das Rahthauß in.
 Hie ist der Himmel selbst. Solch vngelerter sinn
 Wie Saliceten ist/ wird dich wohl lassen bleiben;
 Dergleichen schwache Hand wird dich nicht so beschreiben/
 Wie du es würdig bist. Drumb höre noch ein Wort:
 Du bist der Götter Hauß; du bist Treuen Port.
 Diß ist mein letzter wunsch: Gott/ welcher alle Götter
 In seinen Händen hat/ sey Danzig dein erretter
 Vor feindlicher gewalt. Gott gebe das die zeit
 Der Danziger nicht sey zeit/ sondern ewigkeit.

* (

*

